

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Dris- und Nachrichten-Bereich 7 Pf., Familienanzeigen und Stellen-
gehalte 6 Pf., auswärts 10 Pf., Bank- und Finanzanzeigen
12 Pf., die 77 mm breite Reklamespalte in 1 mm Höhe 85 Pf.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zweiwöchigen
Fortsetzungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in
Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Aufnahme-
schluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

97. Jahrgang.

Die Reisepläne des Reichspräsidenten Hindenburg. — Der Kredit der deutschen Großbanken an Rußland. — Die Berveisaufnahme im Barmatausfluß abgeschlossen.

In Wonne und Wodfi.

Eine Pleite des Bolschewismus.

Jedes Volk hat sein Nationalgetränk, das ihm lieb und teuer ist, das es wahr als eines seiner heiligsten

es aus tieffter Seele. Und nur ein sehr Mächtiger kann so etwas unternehmen. Aber auch der Mächtige wird sich zu diesem Unterfangen nur in ärgster Nothlage entschließen, weil es immer riskant ist, die Volksseele zum Kochen zu bringen. Der Mann z. B. muß erst noch geboren werden, der sich erklärte, dem Bayern seine „Maß“ nehmen zu wollen. Das Nationalgetränk nun, das ein Volk hat, ist nicht etwas Zufälliges; es ist vielmehr mit dem Wesen des Volkes verbunden. Oder umgekehrt gesehen: in dem Nationalgetränk eines Volkes spiegelt sich der Charakter des Volkes wider. Neben dem Bier der Bayern ist wohl das berühmteste Nationalgetränk eines Volkes der Wodki der Russen. Wer das Vergnügen gehabt hat, im Kriege weiter nach Rußland hineinzukommen, der weiß, daß für den russischen Bauer — und die hundert Millionen russischer Bauern sind Rußland — ein anderes Getränk als der mit Recht so beliebte Wodki überhaupt nicht denkbar ist. Dort hinten im heiligen Rußland, wo sich Früchte und Hefen gute Nacht sagen, wo der Bauer in seinem strohbedeckten Hoftaus mit allen seinen vier- und sechsbeinigen „Haustieren“, die sich sämmtlich durch Treue und „Unhänglichkeit“ auszeichnen, in fräulichen Vereinen zusammenlebt, ist das Leben ohne Wodki überhaupt nicht denkbar; ist auch ein anderes Getränk als der Wodki nicht denkbar.

[illegible]

31. Oktober ab. Die deutsche Delegation ist befreit, bis dahin die Untersuchung eines Vertrages zu erzielen. Hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien ist die Lage auch weiterhin vollständig unangenehm. Der spanisch-amerikanische Krieg wird von deutscher Seite neue Vorschläge übermittelt worden. Es ist allerdings kaum zu hoffen, daß es bis zum 16. Oktober zu dem Abschluß eines Abkommens kommen wird. Mit diesem Zeitpunkt würde dann ein vertragsloser Zustand eintreten. Es haben ferner folgende Staaten den Wunsch, mit Deutschland in Handelsvertragsverhandlungen einzutreten: Tschechoslowakei, Desterreich, die Schweiz, die Niederlande, Ungarn, Jugoslawien, Finnland und Schweden. Von diesen Staaten dürfte die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei und Desterreich im Laufe des November in Berlin beginnen. Mit der Schweiz werden in diesen Tagen Verhandlungen über den Abschluß eines kleinen Protokolls ihren Anfang nehmen. Verhandlungen über ein weitergehendes Abkommen sollen sich dann anschließen. Eine niederländische Delegation wird demnächst in Berlin eintreffen.

Der Reichswehrführer Otto Bähring vom Reichswehr-Infanterieregiment 1 war zu seinen Eltern nach Elberfeld beurlaubt. Er besichtigte die Köhler-Tausenbach-Ausstellung, woran er eine Tour anschließen wollte. Bähring fiel einem französischen Gen darmen dadurch auf, daß er ein schwarz-weiß-rotes Fährden am Fahrrad führte. Nach seiner Festnahme wurde ein Reichswehrkuriausschuß, sowie ein Zivilpat vorgefun den. Bähring hatte jedoch nicht die für Reichswehrangehörige vorgeschriebene Spezialerlaubnis zur Einsreise ins besetzte Gebiet. Bähring stand deshalb gestern vor dem französischen Kriegsgericht in Bonn. Der französische Militärstaatsanwalt beantragte angesichts der offenkundigen Garmlosigkeit des Falles 2 Monate Gefängnis, die der verstärkten Untersuchungshaft entsprechen hätten. Das Gericht ging jedoch über den Antrag weit hinaus und verurteilte Bähring zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

— 5 —

Das C

Für Vergrößerung
und die Zeh

Die bereits in
fälische Provinzial
sucht worden, zu
Innern über die
duftbeizt sich
sicherte Grundlage
Provinzialausch
tätige eingehende
teile der in Frage
unternommen, über
teiligten kommunal
nicht erzielt war.

Das Ergebnis
zialausch der
feinen weitestgeh
sondere die
Banne-Gesell
freis Gelsenkirch
mund) aus komm
heraus unter den
richtig.

Gefen stimmt
Vergrößerung der
in dem in der Reg
im allgemeinen du
fierung der Stadt
sowie Gerthe und
und insbesondere
duftie gewünscht

Dasselbe gilt für
den Der und Erle
ich u. glaubt, d
einer Eingem
und erst die weit
müsse.

Besonders
Umarzung
teusheid. Der
züglich des H
Zeche Engels
wurdes für die
wirtschaftlichen Zuf
fo stark sind, daß
teresten Wattenst

Unterleits ver
von der Regierung
meine Ginnigfeld
Ginnigfeld a
belaßen, bis an
der Stadt Gelsen
Wattenstaid ein
gelehene Grenz
bisherigen W
firchen fort.

Die Kolonie Ju
nover im Süden vo
ausch bei Wau
gende Notwendigke
Berne und Hamov
Bochum nicht aner

Bei Gafrop
vinzialausch der
Zuteilung von W
Gerthe an, ebenfo
Mauel an das neu
aus Wadenhorst,
sehen soll. Ferner
über die Regierung
Deinshausen nörd
Wadenhorst und
gen. Als Name für
nen industriellen
Bahnhof Mauel ha
er „Mauel“ vor. T
der Grenzziehung

Die
Kriminal
Amer. Copyright

34) Eilas nicht
verdächtig war! A
vandal ohne. We
Perion, deren Mil
war, als die Circe
den Tod gelodt, w
würde.

Denn sie war e
nur einen einzigen
— Gerda Mojsent
Nicht die Kall
Mojsent, die ihm i
liebteinges Wesen
Augen, hellem Bla
lodenden und hing
selben Augenblick
der Zusammenhang

Gerda Mojsent
Minna Gutfahr
wurde und sich der
an gewissen Abende
Gegenwärtig hatte
ihrer Mutter zur
der Erbin wafsch
Aus demselben G
auch durch einen
Hommel sein wür
Füre und Gvldis
somit außer Zwei
Hauptkublige —
jede positive Spur.

Am Nachmittag
den Medantier M
er vermutete, Sch
dem Bild die jung
sollen Schlüssel bei
kehrte er in den G
sich dort wieder in
verwandeln.

Warnung!

Frauen, achten Sie auf Strafe, Nr. und
den Namen Kampmann. Die vielfach
patentierten, rühmlichst bekannten echten
Kampmanns Waschmaschinen, Wascher-
motoren, Wäschegentstirger, Wringma-
schinen, Wangelmaschinen usw. kaufen
Sie nur noch direkt und am vorteilhaftes-
ten in der Kampmannschen Fabrik. In
Bochum, Marienstraße 2
ist die Verkaufsstelle d. Kampmannschen
Maschinen. Die Lieferung erfolgt bei
verhältnism. geringer Anzahlung sofort
frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. Ueber 200.000 geliefert. Kamp-
manns Patentmaschinen sind die besten
der Welt. Filialen in vielen Städten.
Gr. Spezialabrit, die direkt an Private
liefert, u. mit den modernsten Bearbei-
tungsanlagen, sowie gr. Solatrodren-
anlagen besten Systems eingerichtet ist.

Adler-Nähmaschinen

Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturwerkstatt
Josef Pütz, Bochum
Humboldtstr. 48. Telefon 1998



Promenadenwagen Klappsportwagen

mit und ohne Verdeck
Opelwagen erste Qualitätsware
**Eine große Sendung
Puppenwagen**
eingetroffen. — Angezahlte Waren
werden auf Wunsch bis Weihnachten
zurückgeschickt.

Korbmöbel Japanfaschen Reisekörbe

bis zu den kleinsten Ausführungen
sowie sämtliche Korbmöbel
zu außerordentlich
billigen Preisen
Spezial-Kindergarten- und
Korbmöbel-Geschäft

W. Ruelius,

Bochum, Hattingerstr. 50.
Telefon 2163.
Zahlungserleichterung.



ZEISS TESSAR

Wegener & Hamer
Fachgeschäft für
Kino- u. Photobedarf
Kortumstrasse 8. Fernruf 2563



Beinleiden Belleßem

aller Art, Krampfadern-
geschwüre, Venenentzündung,
werden unter Garantie ge-
heilt. Nach d. ersten Ver-
band sind Schmerzen und
schwell. Nüchte beseitigt.
Wanne, Oberholstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1-9 u. 3-7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Ankunft kostenlos.

Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch
unsere **Bulgarchische Zwiebel-
kur**, einzigartig im Erfolg, ge-
ruch- und geschmacklos. Jeder
Leidende muß sich kostenlos
über diese natürlichste und
billigste Kur unterrichten.
(Monatskur nur Mk. 3.50)
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: E 42.

Bochumer Konservatorium

Leit.: Kgl. Musikdirektor Arno Schütze
Kanalstraße 27 Fernruf 484
Donnerstag, 8. Oktob.,
abends 7 Uhr im Saale
der Loge, Humboldtstr. 14

Vortrags- Abend

(Mittel- u. Oberstufe)
Gesang Violine Klavier
Programme, die zum Eintritt bei eichtigen
im Büro des Konservatoriums Kanal-
straße 27 und an der Abendkasse.

Jugend-Ernte-Zeit

am Sonntag, den 11. Oktober 1925
in der Walbesruh, Bochum, Ehrenfeld.
Antreten der Kinder zum Festzug
nachmittags 2 Uhr auf dem Friedrichsplatz.
Kinderpiele, große Buchverlosung.

Handpuppenpiele.

Kinder 30 Wfg., Angehörige frei.
Jugend zu Jugendbühne, Dortmund.

Kaufmännischer Verein e.V. Bochum.

Donnerstag, den 24. Oktober ds. Js.
abends 8 Uhr im „Fürstenthor“
außerordentliche
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Satzungsänderungen.
3. Vorstandsbericht.
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
Der Vorstand.

Evangelisch-Christliche Einheits- Vortrag

Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr
von Herrn Pastor J. Ramdau über
„Gedächtnis und heutige Bedeu-
tung d. franz. Protestantismus“
im Christl. Verein Jg. Männer, Dittstr. 14
Zur Bedeckung der Ankosten wird ein
Eintritt von 50 Wfg. erhoben.

Privatstunden!

für Einjähriges, Obersekunda, Abitur.
Harrer Engel, Gahlensteckstr. 196
(seit 1900)

„Ich litt seit 5 Jahren an gelblichem Auswurf mit furchtbarem Gorrit. Dünne“

Durch ein
halbes Stüd Ruder's Patent-
Medizin-Gelee habe ich das Übel völlig
beseitigt. G. S., Polz, „Serg.“ Dazu
Ruders-Gelee (nicht fettend und fest-
haltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Warenhäusern erhältlich.

Insangsung Abschleifen Abziehen Parkettböden

ch-
Surge,
Einz. Spezial-
Geschäft am Platze
Kronenstr. 15 Fernspr. 749

Parkhaus Bochum

Freitag, 9. Okt.,
nachm. 4 Uhr,
abends 8 Uhr.



ODEN- SCHAU

Die neuesten Mode-
schöpfungen wer-
den durch nam-
hafte Filmkünstler-
innen vorgeführt.

Koppel G.m.b.H. Offszanka
Modern, Spezialhaus Feine Pelzwaren
Max Gabali Böhmer
Damen-Hüte Schuhhaus
Eintrittskarten RM. 2.00, incl. Steuer
bei den beteiligten Firmen zu haben.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule

Essen.
Fachschule mit mehreren Werkstätten für Handwerk,
Kunstgewerbe und Raumkunst.
Tageskurse
Beginn des Wintersemesters am 15. Okt., morgens 8 Uhr
Die Schule ist eingeteilt in:
I. Stufe: Fachklassen mit Werkstattunterricht.
II. Stufe: Fachklassen mit Werkstattunterricht.
III. Stufe: Abteilung für Meisterlehre.

Aufgenommen werden folg. Berufsarten: Dekorationsmaler,
Schleimaler, Glasmaler, Graphiker, Plakatzeichner, Maler-
zeichner, Buchbinder, Kunstgewerbetreibende, Architek-
ten, Innenarchitekten, Möbelschneider, Tischler, sämtliche Bauhand-
werker, Bildhauer, Modellschneider, Schlosser, Schmiede,
Büchler und Schneidwaren.

Anmeldungen für die Tageskurse im Rathaus
Hüttenfeld, Zimmer 14 vor dem 15. Oktober, nähere
Auskunft daselbst.

Der Direktor:
Professor Fischer.

Kaffee Hackert Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Baumkuchen

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

H O S E N Loden-Joppen Loden-Mäntel

mit und ohne Futter
beste Qualitäten, zu besonders
billigen Preisen!
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin, Bochum
Friedrichstraße 3
1 Treppe hoch!

Handwerker- und Kunstgewerbeschule

Essen.
Fachschule mit mehreren Werkstätten für Handwerk,
Kunstgewerbe und Raumkunst.
Tageskurse
Beginn des Wintersemesters am 15. Okt., morgens 8 Uhr
Die Schule ist eingeteilt in:
I. Stufe: Fachklassen mit Werkstattunterricht.
II. Stufe: Fachklassen mit Werkstattunterricht.
III. Stufe: Abteilung für Meisterlehre.

Aufgenommen werden folg. Berufsarten: Dekorationsmaler,
Schleimaler, Glasmaler, Graphiker, Plakatzeichner, Maler-
zeichner, Buchbinder, Kunstgewerbetreibende, Architek-
ten, Innenarchitekten, Möbelschneider, Tischler, sämtliche Bauhand-
werker, Bildhauer, Modellschneider, Schlosser, Schmiede,
Büchler und Schneidwaren.

Anmeldungen für die Tageskurse im Rathaus
Hüttenfeld, Zimmer 14 vor dem 15. Oktober, nähere
Auskunft daselbst.

Der Direktor:
Professor Fischer.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

Donnerstag, 8. Okt.,
7½ gegen 10¼
Weiber Ring 1
Die
Hermannschlacht
Freitag, den 9. Oktober,
Geflohen.



Union-Palast Operettenbühne Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534/2838
Einen Riesenerfolg
hatte die gestrige
Erstaufführung
der großen Operette
Die Schönste
der Frauen

Musik von
Walter Bromme
Regie der Tänze:
Rolf Enger
Vorverkauf 11 bis 1
und ab 4 Uhr an der
Theaterkasse.

Textbücher

Zu allen Aufführungen
sind zu haben bei
Votthoff, Bochum.
Buchhandlung,
Hüttenfeldstr. 4, gegen-
über dem Rathaus.

Grammophon- Platten

Hindenburg-Marsch,
Hacketauer-Marsch
Friedr. Rex u. weite-
re große Auswahl
all. Militärmärsche.
Neue Tänze und
Schlager der letzten
Operetten.

A. Walters

Friedrichstraße 9
Telefon 1161.

Patent- Piano

mit Klavier-
Staatsschule
Gold-Aus-
stellungspreise
Flügel
oder
Harmonium

anscha sen will,
wende sich direkt
an die
Hol-Piano- und
Flügel-Fabrik
Roth & Junius

Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungs-
erleichterung.
Stimmungen und
Reparaturen
Siele Gegenstände-
käfte.

Erteile Privat- stunden an Damen f. Schönheitspflege

Gelenkgehe-
tinnen
mit Massage
Anfrag. an Frau
M. B. Nr. 8800 an
den Markt-Sprecher.

Erstfällige Hypotheken

sowie Barfide unter
zeitgemäßen Bedin-
gungen zu vergeben.
Finanz- u. Hypotheken-
Gesellschaft
Hilf. u. Wirts.
Bochum

Hilf. u. Wirts.
Bochum
Hilf. u. Wirts.
Bochum

Hilf. u. Wirts.
Bochum
Hilf. u. Wirts.
Bochum

Die Verlobung ihrer
Tochter Margarete
mit Herrn Ewald
Bendmann zeigen an
Zollmann
Arno Hanuß
und Frau
Gertrud geb. Otto

Bochum, im Okt. 1925.
Scharnhorststr. 2.

Ich gebe hierdurch
meine Verlobung mit
Fräulein Margarete
Hanuß bekannt.
Ewald Bendmann

Bochum, im Okt. 1925.
Gartenstr. 4.

Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Essen.

Wahlfreie Abend- und Sonntagsklassen.
Beginn des Wintersemesters 15. Oktober 1925.
Fortbildungskurse für Handwerker und Gewerbetreibende.
Theoretischer und praktischer Fach- und Zeichenunterricht für alle
handwerklichen Berufe: Bauhandwerker, Gärtner, Kunst- und
Bauhölzer, Bildhauer, Modellschneider, Architekten, Tischler,
Möbelschneider, Dekorationsmaler, Klempner, Maler, Buchgewerbet-
geber und Drucker.
Ergänzungsfächer: Zeichnen, Freihandzeichnen, Materialien-
kunde, Schneidwerkzeugkunde, Kunstgeschichtliche Vorträge.

Die Unterrichtsräume sind auf Stadtmitt. Hüttenfeld
und Hüttenfeld verteilt. Anmeldungen ab 10. Oktober täglich
Rathaus Hüttenfeld Zimmer 14 nachmittags von 4-6 Uhr,
nähere Auskunft daselbst.

Eben eingetroffen!

Schellfisch groß Pfd. 0.85
Schellfisch mittel Pfd. 0.50
Schellfisch kleinst Pfd. 0.35
Cabliau o. K. im Schnitt Pfd. 0.90
Cabliau o. K. im ganzen Pfd. 0.75
Schollen Pfd. 1.00
Rotzungen Pfd. 1.40
Steinbutt groß Pfd. 2.00

Ferner:
Roheßbücklinge Pfd. 0.45
Reheßbücklinge 5-Pfd.-Kiste 2.00

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10. Fernruf 244.

Gorknet's Zwieböl

ist vorzüglich,
die Bannoffen sind unübertroffen
Vollan Köstlichkeit, solch
Zutimmung

So ist eine Gorknet's
Gießzwieböl.

Donnerst. Zwiebölöffnen
Oll. Gorknet, Rottstr. 5

Für Wiederverkäufer

empfehle
aus eben eingetroffenen Ladungen:

Holländer Käse, vollfett
Holländer Käse, 40%,
Holländer Käse, 20%,
Edamer Käse, 40%,
Edamer Käse, 20%,
Gemüse-Konserven
wie Erbsen, Bohnen, Spargel etc., in allen
Qualitäten.

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8-10. Fernruf 244.

Das Eingemeindungsgutachten des Provinzialausschusses.

Für Vergrößerung der Städte Bochum und Recklinghausen im Rahmen der Regierungsvorlage. — Das Hüntrop Walzwerk und die Zeche Engelsburg sollen zu Bochum. — Grenzberichtigungen zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid. — Keine Anhörung der Vertreter der industriellen Werke!

Wie bereits in der Presse mitgeteilt, ist der westfälische Provinzialausschuss von der Staatsregierung ernannt worden, um dem Entwurf des Ministeriums des Innern über die Eingemeindungen im westfälischen Industriegebiet sich gutachtlich zu äußern. Um eine gesicherte Grundlage für sein Gutachten zu haben, hat der Provinzialausschuss daraufhin in dieser Woche eine zweitägige eingehende Besichtigungsreise durch die Gebiete, welche der in Frage kommenden Stadt- und Landkreise unternehmen, über die eine Eingemeindung zwischen den beteiligten kommunalen und wirtschaftlichen Kreisen noch nicht erfolgt war.

Das Ergebnis der Reise ist, daß der Provinzialausschuss der Regelung des Regierungsentwurfs in seinen wesentlichen Punkten beitrifft. So hält er insbesondere die Bildung der Mittelstädte Wanne-Eickel und Wattenscheid (Landkreis Gelsenkirchen) und Castro (Landkreis Dortmund) aus kommunalen und kulturellen Erwägungen heraus unter den zur Zeit gegebenen Verhältnissen für richtig.

Ebenso stimmt er bei

Vergrößerung der Städte Bochum und Recklinghausen in dem in der Regierungsvorlage vorgesehenen Umfang im allgemeinen durchaus zu. Für eine weitere Vergrößerung der Stadt Bochum um Laer und Querenburg sowie Gerthe und Harpen, wie sie von der Stadt Bochum und insbesondere aus den Kreisen der beteiligten Industrie gewünscht wurde, kann er allerdings nicht eintreten.

Dasselbe gilt für Recklinghausen bezüglich der Gemeinden Der und Erfterscheid. Der Provinzialausschuss glaubt, daß bei diesen Gemeinden die Frage einer Eingemeindung noch nicht reif sei und erst die weitere Entwicklung abgewartet werden müsse.

Besonders schwierig war die Frage der Umgründung der künftigen Stadt Wattenscheid. Der Provinzialausschuss entschied sich bezüglich des Hüntrop Walzwerks und der Zeche Engelsburg im Sinne des Regierungsentwurfs für die Zuteilung zu Bochum, da die wirtschaftlichen Zusammenhänge (Bochumer Verein) hier so stark sind, daß die kommunalen und kulturellen Interessen Wattenscheids zurücktreten müssen.

Anderserseits vermochte der Provinzialausschuss der von der Regierung vorgesehenen Zuteilung der Gemeinde Ginnigfeld nicht beizutreten. Er befürwortet, Ginnigfeld ganz bei Wattenscheid zu belassen, bis auf eine Grenzberichtigung gegenüber der Stadt Gelsenkirchen, über die sich Gelsenkirchen und Wattenscheid einig sind. Dadurch fällt auch die vorgesehene Grenzberichtigung zwischen dem bisherigen Wattenscheid und Gelsenkirchen fort.

Die Kolonie Julia im Norden und die Kolonie Hannover im Süden von Wanne-Eickel will der Provinzialausschuss bei Wanne-Eickel belassen, da eine zwingende Notwendigkeit für die Abtrennung von Julia an der Grenze und Hannover an Hordel und damit an Groß-Bochum nicht anzuerkennen kann.

Bei Castro und Raue schließt sich der Provinzialausschuss der von der Regierung vorgesehenen Zuteilung von Recklinghausen-West an das neue Amt Gerthe an, ebenso der Zuteilung des Ortsteiles Wahnhof an das neue große Amt Wadenhorst, das sich aus Wadenhorst, Wahnhorst und Wahn zusammenfassen soll. Ferner empfiehlt der Provinzialausschuss, über die Regierungsvorlage hinausgehend, die Gemeinde Deinitzhausen nördlich der oberen Grubenfeldgraben zu Wadenhorst und südlich zu dem neuen Castro zu schlagen. Als Name für das neue Amt Wadenhorst, das seinen industriellen Schwerpunkt eben in dem Ortsteil Wahnhof haben wird (Kölnener-Konzern), schlägt er „Wahn“ vor. Dem Wunsch der Stadt Gerthe, bei der Grenzberichtigung gegen Wadenhorst das ganze

Wahngebiet zu erhalten, konnte der Provinzialausschuss nicht zustimmen. Bezüglich Riemte und Bergen für die Zuteilung zu Bochum und nicht zu Gerthe

ist. Der Provinzialausschuss erkennt aber die Auffassung der Stadt Gerthe als berechtigt an, daß das Ausdehnungsbedürfnis von Gerthe insbesondere auf das Amt Sodingen gehen muß. Das Gebiet des Recklinghauser Hafens, der auf Gerthe Gebiet liegt, soll infolgedessen der Regierungsvorlage nach Recklinghausen geschlagen werden. Bezüglich der Gestaltung der Verhältnisse im Norden der neuen Stadt Recklinghausen tritt der Provinzialausschuss dafür ein, die nach der Regierungsvorlage zum Amt Marl gehenden Gemeinden Hüls, Eimbeck und Hüntrop nicht auf Landgemeinde Marl zu schlagen, sondern zu einer besonderen Landgemeinde im Amtverbande Marl zu vereinigen. Bezüglich der Gemeinden Der und Erfterscheid soll nach der Auffassung des Provinzialausschusses kein besonderes Amt geschaffen werden, sondern eine selbständige Landgemeinde Der-Erfterscheid im Verbande des Amtes Datteln. Der Abtrennung Rapsens von der Landgemeinde Datteln und ihrer Zuteilung zu Erfterscheid vermochte der Provinzialausschuss nicht zustimmen.

Bezüglich der Gemeinden Langenbochum, Scherlebeck und Ditteln soll es mit kleinen Veränderungen bei der Regierungsvorlage verbleiben, die diese Orte mit der Landgemeinde Datteln vereinigen will. Der Vereinigung von Königsfleete mit dem der Rheinprovinz angehörenden Steele will der Provinzialausschuss seine Zustimmung geben unter dem Vorbehalt, daß die Provinz Westfalen demnach an anderer Stelle vollwertigen Ersatz erhält. Kleinere Teile müssen, wie es die Regierungsvorlage auch vorsieht, bei dem Landkreis Datteln bleiben. Der Provinzialausschuss empfiehlt, den Rest-Landkreis Datteln mit dem Landkreis Bochum zu vereinigen.

Dazu wird uns vom Oberbürgermeister von Bochum mitgeteilt:

Die Vereinigung des Eingemeindungsgutachtens ist von der Stadt Bochum stets als wirtschaftliche Frage behandelt worden, als eines derjenigen Mittel, der schwer um ihre Existenz ringenden Industrie das Arbeiten zu erleichtern, ihre gleichmäßige kommunale Steuergrundlage zu verschaffen und damit eine gesicherte Kalkulation zu ermöglichen.

Um so bedauerlicher war der Einspruch des Provinzialausschusses, die Hauptbeteiligten, nämlich die Vertreter der industriellen Werke, nicht zu hören und ausschließlich Vertreter der Stadt- und Landkreise zu laden.

Diese Überlegung der Wirtschaft wirkt sich im Inhalt des Gutachtens deutlich aus. Zwar hat sich der Provinzialausschuss nicht der zwingenden Notwendigkeit verschließen können, das Walzwerk des Bochumer Vereins und dessen industrielle Anlagen, die heute von den Grenzen von 4 Gemeinden durchschnitten werden, mit dem Stammort zu vereinigen und Bochum zuzuschlagen. Aber, der einmal die Anlagen befreit hat und den innigen örtlichen und betrieblichen Zusammenhang mit dem Gesamtort erkennen konnte, wird diese Entscheidung für selbstverständlich gehalten haben — trotz aller Bedenken und Verdrüßungen von Wattenscheid Seite, die in den Bedenken anspielten, daß das Walzwerk überhaupt nicht mit Mitteln des Bochumer Vereins geschaffen sei, daß es von einem anderen Werke erbaut sei, daß es ein selbständiges Werk unabhängig vom Stammort mit eigener Betriebsführung darstelle.

Aber in anderen wesentlichen Beziehungen macht sich die mangelnde Anhörung der Werkvertreter im Gutachten geltend, so in der Veranlassung der Vereinigung von Eppendorf und Hüntrop mit Bochum, wodurch dem Bochumer Verein das nötige Stützungsgebiet für Arbeiterkolonien genommen, die Trennung von Wahn und Betriebsgemeinde herbeigeführt und endlich gegen den berechtigten Wunsch der Bevölkerung und der Gemeindevertretungen von Hüntrop

und Eppendorf gehandelt wird. Ferner in der Veranlassung der Notwendigkeit für die Firma Krupp, ihre ober- und unterirdisch verbundenen Schachtanlagen, die in Bochum, Hordel und Ginnigfeld zerstreut liegen, möglichst in einer Gemeinde zu konzentrieren und damit die Arbeiterkolonien zu verbinden. Es ist bezeichnend, daß man bei Ginnigfeld das Bedürfnis hatte, es ungeleitet Wattenscheid zuzuschlagen, aber Hüntrop und Eppendorf die Zerteilung zumutet.

Endlich wirkt sich die unterlassene Anhörung industrieller Vertreter in der Betonung aus, daß für die Eingemeindung von Laer und Querenburg sowie von Gerthe und Harpen die Zeit noch nicht reif sei. Es ist zu hoffen, daß diese Politik, die die Vereinigung dieser Gemeinden mit Bochum zwar veranlaßt, aber nicht verhinert, nicht in gleicher Weise Unheil hervorgerufen möge, wie es bei der verhängnisvollen Eingemeindung von Weimar in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Es darf daran erinnert werden, daß die ungelösten kommunalen Verhältnisse in Weimar dazu geführt haben, daß die Rommelsche Hüttenwerke Schmelzöfenanlagen, die sie auf Weimarer Gebiet auf der heimischen Kohle geplant hatten, am Nordostseeal in Wendisch erbaut haben. Dort wird einseitige Kohle verfeuert, während deutsche Kohle unterfälscht bleibt — auch eine Art, die deutsche Handelsbilanz aktiv zu gestalten.

Ähnliche Folgen drohen in Gerthe bei der Chemischen Fabrik, die in Gemeinschaftsbesitz des Lothringers-Konzerns und der Badischen Anilin- und Sodafabrik steht. Letztere hat bereits erklärt, in Gerthe die Produktion stilllegen und nach Oppau oder Wertheim zu verlegen, wenn nicht die kommunale Steuerbelastung auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werde!

Die Lebenswirklichkeit freundlicher Nachbarn machen sich bei solchen Gelegenheiten bemerkbar. Auf einmal entbede die Stadt Gerthe ihr Interesse für sämtliche Anlagen der Gemeinschaft Constantin der Große in Riemte, für Bergen und für das Rietal und behauptete ferner, die Gemeinden des Amtes Hordel seien bei dem Eingemeindungsvertrag von Bochum „gekauft“. Eine deutliche Abwehr der beteiligten Gemeinden war die Antwort. Ferner entbede die Stadt Gelsenkirchen ihr Interesse für Wattenscheids Lebensfähigkeit und die Notwendigkeit, ihm das Walzwerk des Bochumer Vereins zuzuteilen, weil Gelsenkirchen die Absicht hat, Wattenscheid alsbald selbst sich einzuverleiben, und dann Teile von Bochum auf diese Weise mit zu verbauden möchte. Gelsenkirchen muß sich Landbesitz, wie es ihm der Siedlungsverband beiseiteigelt, durch eine Vereinigung mit Euerfeld, nicht aber seine Ausdehnungsgebiete nach Süden auf Kosten Bochums zu befriedigen versuchen.

Interessant war es, daß die wirtschaftliche und steuerliche Lage der Mittelstadt Wattenscheid nach den gewöhnlichen Erklärungen des Landrats von Gelsenkirchen, der sich warm für Wattenscheid einsetzte, ohne das Walzwerk und ohne die Krupp-Anlagen in Ginnigfeld immer noch leichter ist als die der Stadt Bochum selbst. Denn es würde mit 150 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 100 Prozent Zuschlag zur Hauszinssteuer, 700 Prozent Ertragssteuer, und 2400 Prozent Lohnsummensteuer seinen Etat glatt balancieren können, während die Stadt Bochum heute schon 300 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Ertragssteuer und 2500 Prozent Lohnsummensteuer erhebt und dabei 1,3 Millionen Defizit bei einem Gesamthaushalt von 30 Millionen $\mathcal{M}$ ungedeckt aufweisen muß. Wie würde erst die Belastung ausfallen, wenn man Bochum nur die lebensunfähigen gewordenen Gemeinden Weimar und Wittenboch anschlagen und die unbedeutende notwendige industrielle Erweiterung hinsichtlich des Ueberhauses des Bochumer Vereins abschneiden würde! Das Argument also, daß die neue Mittelstadt Wattenscheid ohne das Walzwerk nicht lebensfähig sei, hat eine glänzende Widerlegung durch den Herrn Landrat in Gelsenkirchen gefunden.

Wäre nunmehr die ganze Frage die gesetzgebenden Körperschaften so schnell wie möglich durchlaufen, damit vorläufig wenigstens Ruhe eintritt!

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 8. Okt.

Kommunalpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei.

Am Sonnabend, 3. und Sonntag, 4. Oktober, tagte in Münster die Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspartei für die Provinz Westfalen. Aus ca. 40 verschiedenen Orten der Provinz waren die in der Kommunalpolitik tätigen Mitglieder erschienen. Am Sonnabend fand im Hotel „Fürstentum“ ein auch von Parteifreunden aus Münster gut besuchter Begrüßungsabend statt, wo nach einigen Begrüßungsreden des Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Münster, Rektor Oberg, Reichstagsabgeordneter Handelskammer-Syndikus Dr. Hugo Bochum, einen Überblick über die politische Lage gab, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Es folgte dann ein Vortrag des Universitäts-Professors Dr. Bruckmüller über die Fortbildungsbefreiungen der Kommunalbeamten.

Die eigentliche Kommunaltagung, die äußerst stark besucht war, begann am Sonntag vormittag im Hotel „Fürstentum“. Vorsitzat Port-Dortmund eröffnete die Sitzung mit einigen einleitenden Worten, während Rektor Oberg-Münster die Eröffnungsrede im Namen der Ortsgruppe Münster begrüßte und mit Beifall erwiderten Worten der Befreiung des Ruhrgebietes von der Fremdherrschaft, sowie des Geburtstages unseres Reichspräsidenten Hindenburg gedachte.

Zustuzrat Windhorst-Hamm, Mitglied des Provinzial-Landtages, gab ein anschauliches Bild über die Entstehung und den Inhalt des neuen Provinzial- und Kreisverwaltungs-Vertrages. Seine klaren und übersichtlichen Darlegungen wurden dankbar aufgenommen, zumal die Behandlung dieser Frage für jeden Kommunalpolitiker wegen der bevorstehenden Provinzial-Landtags- und Kreisverwaltungs-Verträge von großer Wichtigkeit und aufklärend war.

Rechtsanwalt Dr. Hilpp-Dortmund hielt hierauf einen Vortrag über Kommunal- und Hauszinspläne. Er legte die außerordentlich schwierige Lage der Städte und Gemeinden des Ruhrgebietes dar, ging auf die Steuerpolitik der Gemeinden recht eingehend ein und stellte einige Wünsche auf, die von den Unversändigen reiflich bedacht wurden. Die interessanten und von großem Sachverständigen zeugenden Ausführungen des Redners gaben Anlaß zu einer allgemeinen kommunalpolitischen Aussprache, die Reichstagsabgeordneter Direktor Engberding-Münster mit einigen Ausführungen über die Steuerpolitik der Gemeinden eröffnete. An der Aussprache beteiligten sich u. a. Landtagsabgeordneter Kaufmann Werkmeyer-Dortmund, Reichsanwalt Ferrentrop-Pöppel, Frau Döble-Bochum, Doktor Hanholz-Gerthe, Rektor Oberg sowie Justizrat Port-Dortmund.

Nach Regelung einiger geschäftlicher und organisatorischer Angelegenheiten wurde die Tagung vom 1. Vorsitzenden, Justizrat Port-Dortmund geschlossen.

Ddol ist nicht ein einfaches Mundwasser im landläufigen Sinne, Ddol ist ein Mundwasser-Extrakt, deshalb genügen auf ein Glas Wasser wenige Tropfen Ddol, während Sie von anderen Mundwässern drei- bis viermal so viel nehmen müssen. Bedenken Sie also bei Ihrem Einkauf: Ddol ist das billigste Mundwasser der Welt. Ddol hilft Ihnen Ihr Geld sparen. Und heute muß jeder sparen. Vergessen Sie nicht: Das wirksamste und im Gebrauch billigste Mundwasser ist in der ganzen Welt — Ddol.

Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Echenstein.

Amer. Copyright by Groiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

34) Silas nickte grimmig vor sich hin. Und ob es verächtlich war! Wie mehr, als der gute Doktor Landoval ohne. Wenn er zum Beispiel wußte, daß die Person, deren Bild er ihm da geschickt, keine andere war, als die Gier vom Spielertisch, die seinen Sohn in den Tod gelockt, was für ein Gesicht er wohl machen würde.

Denn sie war es. Sie mußte es sein. Silas hatte nur einen einzigen Blick auf das Bild geworfen und — Gerda Roschert erkannt.

Nicht die kalte, hochfahrende, abweisende Gerda Roschert, die ihm so feindselig begegnet war, sondern ein liebliches Wesen mit sanftem Lächeln, strahlenden Augen, hellem blondem Haar und einem weichen, zugleich lockenden und hingebenden Ausdruck im Blick. Im selben Augenblick als er dies erkannte, wurde ihm auch der Zusammenhang klar.

Gerda Roschert, die im Auftrag Hommels als Minna Gütjahr Frau Karowels Gesellschaftlerin wurde und sich deren Gunst zu erringen suchte, spielte an gewissen Abenden nebenbei die Cécile am Spielisch. Gegenwärtig hatte sie sich in veränderte Gestalt zu ihrer Mutter zurückgezogen, weil es ihr in der Rolle der Cécile wahrhaftig doch nicht ganz befiel. Aus demselben Grund wollte sie wohl die Erbschaft auch durch einen „Wohlmächtigen“ — der natürlich Hommel sein würde — in Empfang nehmen lassen. Ihre und Eppichs Teilnahme an dem Verbrechen schien somit außer Zweifel zu stehen. Wo aber war der Hauptbeteiligte — Hommel? Von ihm sollte bisher jede Spur.

Am Nachmittag suchte er mit Gerda Roscherts Bild den Mechaniker Roman Schmidt auf. Es war, wie er vermutete, Schmidt erkannte auf den ersten Blick in dem Bild die junge Dame, die seinerzeit die geheimnisvollen Schlüssel bei ihm befehlt hatte. Gegen sieben Uhr kehrte er in den Gasthof „Zum Elefanten“ zurück, um sich dort wieder in den Botanikprofessor Sanjinger zu verwandeln.

Wenige Schritte vor dem Gasthaus fuhr an einer Straßenecke ein geschlossener Wagen hart an ihm vorüber. Eine einzelne Dame saß darin, die zufällig hell beleuchtet wurde durch ein ihrem Wagen entgegenkommendes Auto. Die Dame war Gerda Roschert! Sie war also nicht abgereist, wie ihre Mutter behauptet hatte!

„Nun — hat jemand nach mir gefragt?“ fragte Silas, einige Minuten später in den Vestibül des Portiers Platz findend.

„Ja. Eine Dame namens Roschert fragte durch den Fernsprekapparat, ob Sie heim seien. Sie hätten vermutlich irrtümlich ihre Wohnungsschlüssel eingesteckt und Sie könne nun nicht hinein.“

„Was antworteten Sie?“

„Genau, was Sie befohlen haben, Herr Hempel. Die Dame beruhigte sich dann rasch und meinte, vielleicht habe sie die Schlüssel doch bei ihrer Schwester liegen gelassen.“

„Es ist gut. Kann ich die Rechnung gleich bezahlen?“

„Ja, natürlich. Ich habe die Rechnung gleich bezahlt.“

Als Silas am Bahnsteig anlangte, sah er Licht in Frau Roscherts Zimmer, dessen Fenster offen standen. Er trat absichtlich laut auf, damit sie ihn kommen hören sollte.

Sie beugte sich auch gleich zum Fenster hinaus. „Sind Sie es, Herr Professor?“

„Ja. Wundersam. Sie etwas, Frau Roschert?“

„Nein. Ich bin nur froh, daß Sie endlich da sind.“

„Nicht? Sie sind denn?“

„Nein! Seit meine Tochter fort ist, ist es gar so unheimlich still und leer im Haus!“

„Kommen Sie doch heute also wieder!“

„Ja, natürlich, ich bin mit dem Mittagessen.“

„Nun, hoffentlich kehrt sie bald wieder!“

„Vor zwei bis drei Wochen schließlich. Aber ich halte Sie auf und Sie werden müde sein! Haben Sie denn Ihre Angelegenheiten heute in Ordnung gebracht?“

„Nun, in den Hausangelegenheiten sind wir einig geworden, nur über Kleinigkeiten muß noch verhandelt werden. Ein paar mal werde ich also noch nachhaken müssen zu Herrn Gertraud! Und nun gute Nacht, Frau Roschert. Ich bin wirklich todmüde!“

„Gute Nacht!“

Das Fenster wurde geschlossen, Silas schritt weiter seinem Gartenhaus zu.

24.

Tante Verta tat die letzten Rosen in zwei schlanke Metallkäse am Ramin und warf noch einmal einen prüfenden Blick durch das helle, freundliche Gemach.

„Ich denke, es steht nichts mehr, und Helene wird sich wohl fühlen“, sagte sie, die beiden Neffen anblickend, die ihr saßen.

Dieselbe Zimmer, das Tante Verta für Helene Manold geschmückt hatte, die heute aus dem Sanatorium Hoff nach der Grünstraße übersiedeln sollte, bewohnte Nibella die letzten Wochen vor ihrer Verabschiedung.

Es war bestimmt worden, daß das junge Paar hier wohnen sollte. Tante Verta würde trotzdem die Wirtschaftsführung beibehalten und alle zusammen eine Familie bilden.

Franz Witt freute sich herzlich auf die Schwägerin, die durch ihr artiges, anheimelndes Wesen so leicht seine Sympathie gewonnen hatte. Aber Nibella war noch zu kurze Zeit tot und sein eigenes Glück zu vollkommen gewesen, als daß in seine brüderlichen Gefühle sich nicht leicht noch manch schmerzliche Erinnerung und Vergleiche gleich bitteren Tropfen gemischt hätten.

Tante Verta war zu ihrem jüngeren Neffen getreten.

„Na, Heinzelmann, bist du zufrieden?“

„Und ob, Tante! Es könnte ja alles gar nicht schöner und traulicher sein! Helene wird entzückt sein!“

„Nun, dann können wir ja jetzt gehen. Es ist halb vier und um vier erwartet uns Helene am Sanatorium.“

„Wilt du bereit?“

„Schon längst!“ Helene bot Tante Verta den Arm und half ihr unter Lachen und Scherzen in das Auto.

„Wie ungelänglich wird uns Helene schon erwarten!“

„Ich er.“ „Du kommst dir kaum vorstellen, Tante, wie ich sie sich vom Sanatorium fort und zu uns sehnt. Und ich werde ausfallen, wenn ich sie erst in deiner Obhut sehe — auch vom ärztlichen Standpunkt.“

„Nat sie es denn nicht gut bei Hoff?“

„Doch. Glänzend sogar. Aber der Aufenthalt hat für ihre Nerven nicht den Erfolg, den ich anfangs erhoffte. Besonders jetzt in der letzten Woche seit unserer Verlobung scheint sie mir manchmal gedrückter und unruhiger als je zuvor. Ich denke, es sind die ewig wechselnden fremden Gesichter, die sie beunruhigen.“

Fortsetzung folgt.

während kommen doch neue Patienten und manche drängen sich an Helene heran, obwohl es ihr schließlich unangenehm ist — wie zum Beispiel dieses Fräulein Schwarz.“

„Wer ist das? Du hast den Namen noch nicht genannt.“

„Ich kenne sie auch weiter nicht. Sie ist mit ihrem kranken Bruder seit kurzem bei Hoff. Beide leiden, glaube ich, an anhaltender Schlaflosigkeit. Eine verrückte, alte Schraube übrigens, die von Helene ganz entzückt scheint und sich wie eine Klette an sie hängt.“

„Nun, das alles hat ja nun ein Ende, mein lieber Junge! Bei uns werden sie keine fremden Gesichter beunruhigen und keine Besuche belästigen!“

Das Auto hielt.

Es entzückte Witt einzuweichen, daß Helene sie nicht schon am Gartentor erwartete, wie sie ihm doch versprochen hatte.

„Sie wird mit dem Baden ihrer Sachen nicht fertig geworden sein“, sagte Tante Verta beruhigend.

Sie durchschritt den Vorgarten und betrat das Haus. In der hübschen, luftigen Halle unten kam ihnen Frau Doktor Hoff entgegen, die eben einen Bad Wäsche nach der Küche tragen wollte.

„Wo ist Helene?“ fragte Witt.

„Haben Sie Ihr Bräutchen noch nicht gesehen? Dann sieht sie wohl noch oben an der Gloriette mit Fräulein Schwarz und deren Bruder, der heute den ersten Spaziergang im Garten unternahm. Ich sah sie vor einer halben Stunde alle drei oben sitzen.“

Witt runzelte ängstlich die Stirn. Diese Geschwister Schwarz waren wirklich von unangenehmer Anwesenheit. Den Bruder, der bisher stets zu Welt gelegen und sein Zimmer nicht verlassen konnte, kannte sie ja nicht einmal —

„Bitte, nimm einsteilen einen Augenblick hier Platz, Tante,“ wandte er sich an Tante Verta. „Ich werde Helene holen.“

Die Gloriette war ein Aussichtspunkt ziemlich hoch oben am Berghang. Ein kleiner, offener Säulentempel mit Rundbänken stand da auf einem baufälligen Vorsprung, von Birken umgeben. Das Fernsehen war leer, als Witt oben ankam, und weit und breit niemand zu sehen. Er lehrte in die Halle zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Sie sind andauernd verstopft, dann ra-
then wir Ihnen, in der Apotheke 80 Gramm Herber-Kerne zu
kaufen, die auch bei längerem Gebrauch völlig un-
schädlich, dabei sehr wirksam sind. Sicher erhältlich:
Einhorn-*Ap.*, Culengasse 1 Alte *Ap.*, Marktpl. und
Rosenstraßen-*Ede.* Bestandteile auf der Packung.

Kunst und Wissen.

Aufführung im Dortmunder Stadttheater.

„Die Mutter“.

Schauspiel in 3 Akten von Ibsen.

Die Aufführung „Die Mutter“, die wir im Dortmunder Stadttheater erleben, hat die Zahl der modernen Dramen um eins vermehrt, ohne unsere Literatur dadurch zu bereichern. Der Reiz liegt nicht in der Zahl der dramatischen Neugeburten der letzten Jahre nicht heraus.

Hat eine Mutter das Recht, ihr Kind, das sie an einer unheilbaren Krankheit leiden sieht, zu töten? Die Frage wird zunächst bejaht. Die Mutter, die ihre geistig kranke Tochter Cornelia mit Morphium tötet, wird freigesprochen. Ihre ganze Umgebung billigt ihre Tat. Sie selbst bereut sie nicht. Ihr Sohn Bernd dagegen will das Haus verlassen, in das sie heimkehrt. Für ihn war die Mutter die Verkörperung des Glaubens an Gottes Güte. Von Jugend an hat sie diesen Glauben in ihm geweckt und genährt. Als alle an Cornelia's Genesung verzweifeln, hat sie geglaubt, wie eine Heilige ist sie ihm erschienen in ihrer Glaubensstärke. Jetzt ist sie sich selbst untreu geworden. Ihm ist es wie einem Kinde, wenn es erfährt, daß es kein Christkind gibt. Er kann das Zusammenleben mit ihr nicht ertragen. Durch den Sohn kommt die Mutter zur Erkenntnis, daß sie ihrem eigenen Selbst untreu geworden ist. Um ihre Tat zu sühnen, geht sie, in der Irrenanstalt die Vermisste der Armen bis zum Tod zu pflegen.

Im Mittelpunkt der Handlung, die sich zwischen wenigen Personen abspielt, steht das Problem. Eingangs wird es symbolisch angedeutet. Die Mutter trägt behutsam einen Schmetterling herbei, der einen Käfig gebrochen hat, und setzt ihn auf eine Blume. Bernd tötet ihn, weil er doch nicht leben kann, und zieht sich einen Verweis der Mutter zu. Neben den Szenen, in denen das Problem weitergekommen wird, stehen andere, in denen uns die Personen des Dramas ein Exposé ihres Seins vorlegen: Der Psychologe geht häufig mit dem Dichter durch. Besonders die Mutter treibt die Selbstzerstörung reichlich weit. Trotzdem besitzt das Stück genug dramatischen Reiz, daß der Atem der Handlung nicht stillsteht.

Das Haus war schwach besucht, der Erfolg mittelmäßig.

Friedrich Lienhard zum 60. Geburtstag.

Am 4. Okt. feierte Friedrich Lienhard seinen 60. Geburtstag in der stillen Zurückgezogenheit eines Schwarzwaldstädtchens, um den Ehrungen zu entgehen, die die große Gemeinde seiner Freunde zu diesem Tage vorbereitet hatte.

Ist es Zufall, daß Lienhards 60. Geburtstag in die Zeit erneuter schwerer Sorge um die deutsche Weltmark fällt oder ist es nicht vielmehr ein bedeutsames Sinnbild für das Wert dieses Weltmarktes, dessen bewußtes stolzes Deutschland ihn dazu befähigte, feste Fäden zu weben zwischen dem wieder mit dem Mutterland vereinten Elfaß, das seine Heimat war, und dem Herzen Deutschlands; dessen lebensvolles Ergriffensein von deutschem Volkstum ihn Wege finden ließ, zwischen den Sammelpunkten deutscher Kultur. Ihm, der selbst Goethes Weimar mit der Seele suchte, war es innere Notwendigkeit, daß kein Pfleger auf dem Wege nach Weimar an Sanssouci vorbeiging, und daß er nicht wanderte, ohne den Glanz der Mäurer zu laufen, die vom Straßburger Münster über das deutsche Land schweben. Sein zusammenfassendes Ringen um harmonisch-deutsche Kulturentwicklung hat gerade der heutigen Zeit, die in gänzlichem Mißverständnis beider, den „Geist von Weimar“ gegen den „Geist von Potsdam“ auszuspielen sich untersteht, gar viel zu sagen.



Friedrich Lienhard.

Heimatliebe, Heimatstolz und tiefes Verständnis für die besondere Tragik des westdeutschen Grenzmarkertums drücken sich vor allem in seinen Werken, deren Schlußsatz das Elfaß ist, aus; und gerade heute sollten seine elfaßischen Romane „Westmark“ und „Oberlin“, die Skizzen „Wasgaufahrten“ und seine Jugenderinnerungen von nachdenklichen Staatsbürgern gelesen werden — sie werden darin auch wertvolle politische Aktionen finden können. Der 60. Geburtstag dieses deutschen Dichters sollte uns wieder veranlassen, sein „Jüngerer Tagebuch“ herbeizurufen und mit Lienhard die Wege von Straßburg über Weimar und Wartburg nach Potsdam und Sanssouci zu wandern.

Die Jugend betrachtet neben Flegel und Döns Lienhard als ihren Dichter. Wir wollen uns freuen, daß Worte wie diese und Bilder der Potsdamer Terrasse, des Gartenhauses in Weimar, des Herzogsaales in der Wartburg und des Straßburger Münsters von so feinnervigen und doch so kräftigen Händen in die Seele eingegraben werden. Und wir wollen diesen Händen noch viele reiche Arbeitsjahre als Werkzeuge einer Dichtertätigkeit wünschen.

Aus der Nachbarschaft.

ry. Wanne, 7. Okt. Winterprogramm der Literarischen Gesellschaft Wanne-Eickel-Möhlinghausen. Die im Mai d. J. gegründete Literarische Gesellschaft, die im Volksbildungsverband angeschlossen ist, tritt nunmehr mit ihrem Winterprogramm an die Öffentlichkeit. Am 21. Oktober wird der Reigen der Vorträge mit einem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Eugen Kühnemann (Wrocław) eröffnet werden. Er spricht über „Deutschland und Amerika“ vom Standpunkt der Völker- und Kulturpsychologie. Der November wird einen Vortrag des bekannten Neutheaters Leo Sternberg aus Neubrandenburg bringen. Am 16. Dezember findet ein Märchenabend statt, für die bekannte Märchenerzählerin Schipmann. Berlin verpflichtet worden ist. Der Februar bringt einen Dichterabend Karl Schöls, der feinfühlig Interpret der Seele und des Bauernlebens in der Heide, der Dichter sinniger Musikantengeschichten, wird am 10. Februar aus eigenen Werken vortragen. In der dritten Märzwoche liest Will Wesper, der Herausgeber der „Schönen Literatur“, ebenfalls aus eigenen Werken. Einen wirkungsvollen Abschluß finden die Veranstaltungen durch den Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Worringer-Wann über „Gotik und Romanik in der Kunst“ (mit Lichtbildern).

ry. Wanne, 7. Okt. Die Ueberfälle der Reichsbannerleute auf politisch Unbedenkliche, insbesondere auf die jüngsten Mitglieder des Jungstahlhelms und der Junggefellenschaft des Jungdeutschen Ordens, mehrten sich hier von Tag zu Tag. Es scheint geradezu System im Verhalten der Reichsbannerleute zu liegen, die nicht davor zurückschrecken, zu berartigen Ueberfällen selbst den Spätmittag zu benutzen und sie auf Straßen auszuführen, die in der nächsten Nähe der Hauptstraßen liegen. Seit mehreren Tagen ist beispielsweise einem Jungbruder der Bruderschaft Wanne des Jungdeutschen Ordens von etwa 10 Reichsbannerleuten auf dem Wege zur Handelschule Hermann in der Kaiserpassage aufgelauert und er zweimal überfallen worden. Bedeutsam ist, daß derartige Ueberfälle stets von einer großen Horde gegen einzelne jüngere Mitglieder nationaler Organisationen ausgeführt werden. Gestern nachmittag versuchte man den im Jungstahlhelm verkehrenden R., und zwar gegen 6 Uhr, mit einer großen Rote auf offener Straße zu überfallen, und gestern abend wurden auf dem Nachhausewege zwei Jungstahlhelmsleute in der Gegend der Zeche Pluto von einer großen Schar Reichsbannerleute angefallen. Glücklicherweise befand sich einer der Jungstahlhelmsleute die Geistesgegenwart, eine Schreierpeise ertönen zu lassen, worauf, ohgleich von weit und breit keine Hilfe zu erwarten war, die tapirte Reichsbannerhorde in eiliger Flucht davonstob. Der Polizei ist besondere Aufmerksamkeit zu empfehlen, damit im Interesse der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit derartige teure Ueberfälle verhindert werden.

ry. Wanne, 7. Okt. Karten zum Luderabend sind ab heute in der Geschäftsstelle der „Wanner Zeitung“, Hindenburgstr. 87, für Eickel bei Viktor Denemann, Eickel, Bismarckstr. 24, zu haben.

ry. Wanne, 7. Okt. Vermischt wird seit dem 25. Sept. ds. J. der in Möhlinghausen wohnhafte 26 Jahre alte Gustav Fidora 1,70

Meter groß und hellbrun. Er trägt blauen Rock und blaue Weste, Manchestersack, braune Schürze und gestärktes Oberhemd. Mitteilungen sind an das Kriminalbüro in Möhlinghausen zu machen.

ry. Gerten, 7. Okt. Zum Bürgermeister gewählt wurde der Dipl.-Volkswirt Coors, welcher bisher bei der hiesigen Amtsverwaltung beschäftigt war und zwar von der Stadt Friedrichsstadt in Schleswig-Holstein. Coors hat seinen Dienst dort bereits übernommen.

Geldmittels.

Die großen Weltkriege, ein Dampfer, Carpentier, Breitenkreiser usw., pflegen in den Wettkämpfen nach jeder Runde sich den Mund auszusprechen. Man sieht daraus, welche Wichtigkeit für die Leistungskraft des ganzen Körpers und die Betätigung körperlicher Energie ein reiner, frischer Mund und Rachen hat, und wie viel deshalb auf deren fortwährende Reinigung, Stärkung und Erfrischung, d. h. auf eine regelmäßige und zweckmäßige Mund- und Zahnpflege ankommt. Dazu braucht man natürlich auch ein zweckmäßiges und vollkommenes Zahnpflegemittel, dessen Erfindung und Herstellung begreiflicherweise erst der hochentwickelten hygienischen und technischen Kultur der Neuzeit vorbehalten war. Was hätte wohl ein griechischer Ringkämpfer zur Zeit des Perikles darum gegeben, wenn er zum Mundspülen beim Wettkampfe Daböl gehabt hätte? —

Gesteigerte Wünsche

bei Tisch, die das Ohr der Hausfrau zuweilen erreichen und mit dem Hinweis auf meist nicht gestielte Mittel abgelehnt werden, können doch sehr leicht erfüllt werden. Ueber raschung und Freude wird immer groß sein, wenn ein herrlicher

Oetker-Pudding

Ihren Tisch ziert. — Ihre Aufwendung dafür fällt sozusagen nicht ins Gewicht, weil Sie mit dieser außerordentlich nahrhaften und wohl schmeckenden Nachspeise leicht ein Zwischen-gericht ersparen.

Viele Geschmacksarten wie: Mandel, Vanille, Erdbeere, Himbeere, Citrone, Ananas geben Ihnen die Möglichkeit reicher Abwechslung. 1 Packchen, ausreichend für 4 Pers. = 10 Pfg.

Die neuen Oetker-Feinkostpuddings stellen den vornehmsten Geschmack zufrieden.

Versuchen Sie:
Schokoladensp. m. gehack. Mandeln, Packch. 20 Pfg.
Makronen-Pudding Packch. 30 Pfg.
Schokoladenspellet mit Makronen Packch. 30 Pfg.
usw.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Original-Packung (niemals lose) zu haben.

Verlangen Sie ebenfalls die belieb. Oetker-Rezeptbücher kostenlos oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld



„Use Ohm“ der Rauchtabak!

Verordnung betr. die Wohnungsbewirtschaftung.

Auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes vom 28. Juli 1923 wird folgendes angeordnet:

1. Die Verfügungsberechtigten müssen nach wie vor binnen drei Tagen schriftlich Anzeige erstatten, sobald eine Wohnung oder Fabrik, Lager, Werkstätten, Dienst-, Büro-, Geschäftsräume, Kassen, Gast- und Schankräume in Dölen, Wirtschaften, Hotels, Fremdenheimen (Pensionen) oder sonstigen Gebäuden, wie auch möblierte Zimmer, unbenutzt sind oder frei werden; für möblierte Zimmer gilt das nur dann, wenn mehr als zwei möblierte Zimmer an eine Person oder Familie vermietet oder die Mitbenutzung weiterer Räume z. B. Küche gestattet werden soll.

Ausgenommen hiervon sind Räume, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden. Die Unterlassung der Anzeige hat die Bestrafung nach § 17 des Wohnungsmangelgesetzes vom 28. Juli 1923, und zwar mit einer Geldstrafe bis zum Höchstbetrage von 1000 Mark oder mit Gefängnis zur Folge.

2. Für die Vermietung aller Wohnungen wird auf Grund der Ermächtigung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes verordnet:
Innerhalb einer Frist von drei Tagen nach dem Eingang der Anmeldung der Räume beim Wohnungsamt kann dieses einen bestimmten Mieter einweisen. Wird von diesem Rechte kein Gebrauch gemacht, so kann der Verfügungsberechtigte an solche Personen frei vermieten, die sich durch eine vom hiesigen Wohnungsamt ausgestellte rote Ausweis Karte für eine der freigeordneten Wohnung entsprechende Anzahl von Räumen, in der Küche und Nebenräumen enthalten sind, ausweisen können. Die Vermietung muß innerhalb einer Woche seit der Anmeldung geschehen. Der Einzug in die Wohnung darf erst erfolgen, nachdem das Wohnungsamt schriftlich seine Genehmigung erteilt hat.

3. Die Anmietung von mehr als auf der roten Karte aufgeführten Räumen ist verboten. Mietverträge, die dieser Anordnung zumwiderlaufen, sind ungültig.

4. Räume, die nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zur Unterbringung von Angehörigen einer besonderen Berufsgruppe bestimmt sind (insbesondere für Beamte, Soldaten, Kommunalbeamte, soziale Beamte, Angestellte und Arbeiter des Wohnberufes), werden wie bisher vom Wohnungsamt zugewiesen.

Erfräurungen werden nicht gestellt.

5. Wohnungen oder Teile einer Wohnung, für deren Ueberlassung Vermögenswerte irgend welcher Art neben der gesetzlichen Miete zugunsten des Verfügungsberechtigten oder eines anderen Geforderte vereinbart oder gewährt werden, werden beschlagnahmt und einem Wohnungsjuden zugewiesen.

6. Wird die rechtzeitige Anmeldung der freigeordneten Räume unterlassen oder die Genehmigung zum Bezahlen der Wohnung vorher nicht eingeholt, so erlischt das Recht des Hauseigentümers auf die Ausweisung des Mieters aus der Reihe der mit roten Ausweis Karten versehenen Wohnungsjuden. Diese Wohnungen werden sofort im Zwangswege beletzt. Das Gleiche gilt für solche Wohnungen, die nicht innerhalb einer Woche vermietet sind.

7. Einzelne Räume einer Wohnung darf der Verfügungsberechtigte auszuweisen oder als Wohnräume verwenden, sofern sie von den übrigen Räumen nicht abgetrennt werden und diese ihrer ursprünglichen Bestimmung als Wohnräume erhalten bleiben, sobald der Gesamtkarakter der Wohnung als solcher gewahrt bleibt.

8. Diese Neuregelung der Raumverteilung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Verordnung des Magistrats vom 25. Mai 1925 wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Bochum, den 8. Oktober 1925.

Der Magistrat.

Personenstandsaufnahme Aufnahme der Gewerbebetriebe u. Hundezählung.

Die Aufnahme des Personenstandes, der Gewerbebetriebe und die Hundezählung findet am 10. Oktober 1925 statt. Für diesen Zweck werden Vorbrücke verteilt und zwar:
a) Hauslisten an die Eigentümer der bewohnten Grundstücke oder deren Stellvertreter;
b) Haushaltungslisten an alle Haushaltungsvorstände und Einzelgehende mit eigener Haushaltung;
c) Betriebsblätter an Inhaber von Betriebsstätten, Lagerhäusern, Büros, Verwaltungen usw.;
d) Zählbogen für Hundebesitzer.

Die Vorbrücke müssen gewissenhaft und vollständig ausgefüllt und bis zum 12. Oktober 1925, mittags 12 Uhr, an den Hauseigentümer oder seinen Stellvertreter abgegeben werden.

Der Hauseigentümer oder sein Stellvertreter hat alsdann den Vorbrücke „Hausliste“ auszufüllen und zu befehligen.

Aufnahmen sind alle am 10. Oktober

1925 hier wohnhaften Personen, auch wenn sie vorübergehend abwesend sind. Befinden sich auf dem Grundstücke Gewerbebetriebe, Fabrikanlagen, Verkaufsstellen, Handwerksstuben, Büros oder Kassen, so ist für jeden einzelnen Betrieb ein Vorbrücke auszufüllen.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, für alle am 10. Oktober 1925 in seinem Haushalt gehaltenen, auch für die ihm nicht gehörenden Hunde, einen Zählbogen auszufüllen.

Die Listen werden am 10. Oktober 1925 verteilt und am Dienstag, den 13. Oktober 1925 von dem Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter wieder abgeholt. Die Befüllung der Zählbogen durch bereitwillige Erteilung jeder gewünschten Auskunft kann durch Aufnahmegeräte zu erleichtern und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Listen vollständig ausgefüllt am Dienstag, den 13. Oktober 1925 früh zur Abholung bereit liegen.

Bis zum 16. Oktober 1925 nicht abgeholte Listen finden an das Statistische Amt, Marktplatz 14b, Eingang 8, Zimmer 18, abgegeben.

Die Erfüllung dieser Verpflichtungen kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Bochum, den 8. Oktober 1925.

Der Magistrat.

Verding.

Zum Neubau eines Dreifamilienreihenhauses für die städtischen Verwaltungs- und Wasserwerke an der Ecke Biemelhauser- und Wasserstraße sollen

die Blaser- und Anstreicharbeiten vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 18 des Stadtbaumeisters (Neubauteilung) in der WC-Schule zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 1.— RM., solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verdriefene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Mittwoch, den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr,

an die Neubauteilung des Stadtbaumeisters einzulegen, wofür bis zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote im Falle etwa erdiesener Bieter erfolgen soll.

Bochum, den 8. Oktober 1925.

Stadtbaumeist.

Personenstandsaufnahme.

In den Gemeinden Gerten und Harpen findet am 19. Oktober d. J. die Aufnahme sämtlicher Einwohner und Gewerbebetriebe statt. Die Formulare werden bis zum 9. Oktober d. J. zugestellt und müssen dann entsprechend dem Vorbrücke vollständig und gewissenhaft ausgefüllt werden.

Mit der Einsammlung der ausgefüllten Bogen wird am 12. Oktober begonnen und müssen diese zur Abholung bereit gehalten werden.

Sollten Formulare bis zum 18. Oktober nicht abgeholt sein, müssen die Hausal-

terungsstände dafür Sorge tragen, daß die Befüllung derselben erfolgt und zwar für Gerten im Amtsbau, Zimmer 15, und für Harpen in der Verwaltungsstelle dafelbst. Die Nichterfüllung der Verpflichtungen wird nach § 202 der Reichsabgabenordnung mit Geldstrafe bis zu 500.— M. bestraft.

Gerten, den 7. Oktober 1925.

Der Amtmann: J. Bing.

Fahrrad-Beleuchtung

Carbid und elektrisch

kaufen Sie preiswert bei

Josef Pütz, Bochum

Humboldtstr. 48. Telefon 1998

Sprachunterricht, Einjähr.-Abitur.-Vorbereitung, Handelskorrespondenz

Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Esperanto, Russisch.

B. Helmich, cand. phil.

Wanne, Burgstr. 111

Kapitalwachsende

Sandwiche, Geschäftsleute wenden sich zu erst an

Rüger,

Dortmund,

Königsplatz 31.

Kosten nur bei An-

nahme. Keine Provi-

sion. Grundbes. seit 1899.

Wandlungen und alle Musikinstru-

mente kauft

Wolberg, Essen,

Königspl. 40.

Weinstehende, Dame

44 Jahre, perfekt im

deutschen Hausfrau

auch im Hüten und

Wägen, sucht Stellung

als Hausl. allerl.

Angebote mit Gehalt

unter 100.—, postlagernd

Langerberg.

Pianos

von 1000 an bei

außerst günstiger

Kaufzahlung.

Aug. Reuter

nur Doppelstr. 4 (Küche

Wittenerstr.)

Verkauf von 4-7 Uhr.

Hackert's

Brötchen
Zwieback
Bismarcknickel
stadtbekannt

Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

Homborg

Bochum, Hochstrasse 2

Das führende Haus der Tapetenbranche

Schröder & Baum

Bochum, Friedrichstr. 11

Fernruf 206 und 352

bietet:

Stets das Neueste

Stets das Eleganteste

Stets das Preiswerteste

Hoffmann'sches Konservatorium

Dortmundstr. 18 Bochum Fernruf 304

Re. 237.

Deferr

Die Forderung

Der Kan

Wie aus ei

Die Sowjet

Auf eine

Verbilligung